

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

30.10.1855 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Oktober.

N. 256.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 29. Oktober.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover sind heute Abend zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen.

Orientalische Angelegenheiten.

**** Paris, 28. Okt.** Der Wiener diplomatische Korrespondent des „Constitutionnel“ behauptet, daß Preußen sich wieder Nähe gibt, die Unterhandlungen zwischen Rußland und dem Westen anzuknüpfen. Seit der Einnahme von Sebastopol seien zwischen Berlin und St. Petersburg geheime Unterhandlungen im Gang, in denen jedoch Preußen sehr dringend die Annahme der vier Garantien angerathen habe, bevor die verbündeten Mächte, auf neue Erfolge gestützt, ihre Forderungen noch weiter steigern würden. Unterstützt werde es dabei durch die Kaiserin Marie Alexandrowna, die im Verein mit dem von ihr mächtig beschützten Grafen v. Nesselrode dem Großfürsten Konstantin gegenüber ihren ganzen Einfluß auf ihren Gemahl zu Gunsten des Friedens geltend mache. Sie sei es auch gewesen, die denselben zu seiner Reise nach dem Süden bewogen, damit er sich durch eigene Anschauung von dem wahren Stand der Dinge, der öffentlichen Stimmung, und dem Umfang der Kriegssübel überzeuge. Kaiser Alexander sei nun zufolge in Berlin angekommener Nachrichten in der That auch entschlossen, einen entscheidenden Schritt nach dem Frieden hin zu thun, falls Fürst Gortschakoff die Hoffnung aufhebe, sich den Winter über in der Krim halten zu können. (Wir bemerken dazu, daß dieser Korrespondent in Folge der bekannten Vorfälle wesentlich an seinem Kredit eingebüßt hat: D. R.)

Berlin, 25. Okt. Man schreibt dem „Schw. Merk.“: „Glaubwürdige Nachrichten aus Petersburg schildern den Umschwung, der sich in den höheren russischen Kreisen in Bezug auf den Ursprung des Krieges und die bei dessen Verlauf wirksam gewordenen Umstände geltend mache. Man habe die Erbschaft des Kaisers Nikolaus mit zweifelhaften Gefühlen angestrebt; sie wird jetzt mit einiger Ungeduld ertragen. Sehr bezeichnend ist auch, daß man einzusehen beginnt, wie die zuwartende Haltung der deutschen Mächte Rußland wenig genügt hat, und da sie einmal Rußland nicht helfen wollten, ein energischeres Auftreten derselben im Beginn des Kampfes, selbst zu Gunsten der Westmächte, den Krieg beschränken konnte. Von diesem jetzt im Augenblick der Niederlage begrifflichen Gedankens bis zu einem ersten Entschluß der Nachgiebigkeit ist freilich noch ein weiter Weg. Von der letztern ist unsern unterrichteten Gewährsmann zufolge bis jetzt wenig zu verspüren.“

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 20. Okt. (N. Pr. Ztg.) Vor einiger Zeit wurde hier eine neue Zufluchtsstätte für Invaliden eröffnet und eingeweiht. Dieses Invalidenhaus ist von einem Kaufmann, Namens Kalgin, errichtet, mit Allem, was zu den Bedürfnissen und zur Erheiterung des Lebens der alten Krieger gehört, versehen, und für 50 Mann bestimmt. Bei der Einweihung dieses Hauses war der junge Großfürst Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch, in Gesellschaft Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Oldenburg und mehrerer hochgestellten Personen. — Auf Ansuchen des Kurators des Alexandrower Lyzeums hat Sr. Maj. der Kaiser befohlen, daß die Zöglinge desselben, die in den Militärdienst eintreten wollen, die gleichen Rechte mit den Studenten der Hauptstadt-Universitäten genießen sollen. — Die Gaben an Geld, Charpie, Leinen, Hospitalleistungen u. dergl. gehen noch fortwährend und in sehr reichem Maße in das Comptoir J. Maj. der Kaiserin ein. Unsere Zeitungen veröffentlichten fast alle drei Tage spaltenlange Artikel, die mit den Namen der Geber und ihren Einwendungen gefüllt sind.

St. Petersburg, 19. Okt. (Nat.-Z.) Man bereitet zur Rückkehr des Kaisers hier eine Ueberraschung vor. Sämmtliche Zöglinge der Gymnasien und Hochschulen, wie auch der Spezialschulen, welche in Folge der im Anfang dieses Jahres ergangenen Aufforderung sich mittelst der eiligst eingerichteten Militärcurse für den Kriegsdienst ausgebildet haben, werden dem Kaiser vorgestellt werden, und dann sofort zu den Reservestationen abgehen, um daselbst die vorgeschriebene Zeit sich im praktischen Frontendienst zu üben, so daß eine beträchtliche Zahl beim Beginn der Frühjahrs-campagne 1856 bereits in Fronte stehen dürfte. Die Schulbänke lichten sich auf diese Weise sehr. — Allem Anschein nach wird die Abwesenheit des Großfürsten Konstantin noch längere Zeit dauern. Er hat die Anerkennung des Kaisers für die zweckmäßige Anlage sämmtlicher Befestigungen bei Nikolajeff den betreffenden Bauleitern nebst eigener Belohnung zustellen lassen und viele Belohnungen beim Kaiser befürwortet; denn er möchte um jeden Preis die Geburtsstätte der Pontusflotte retten. Das Geniewesen, das nicht sein, sondern seines jüngern Bruders Spezialfach ist, überläßt er diesem vollständig. Nach dem bisherigen Erfolge der überlegenen Beförderungsmittel der Verbündeten würden jedoch alle Anstrengungen Nichts nützen, den Hauptstapelplatz der

Seeemacht Rußlands zu retten, sobald nur an ihn überhaupt heranzukommen ist. Um Dem vorzubeugen, entsendet Jentralrußland alle seine disponible Reichswehr ausschließlich nach dem Süden. — Heute bringt ein abermaliger Bericht aus Kiew die Nachricht, daß im September die letzten 10 Druschinen der Smolensker Reichswehr erstern Platz passirten, um nach dem Süden zu rücken; außerdem nahmen 4 Druschinen der Moskauer Reichswehr über Kiew dieselbe Richtung. — Nach der Rückkehr des Hrn. Bulgarin langte alsbald auch Hr. Grewsch aus dem Auslande wieder hier an, um die „Viene“ mit neugesammeltem Honig zu speisen.

*** Aus der Ostsee.** Die allirte Flotte macht Anstalt zur Zurückkehr nach England und Frankreich. Admiral Dundas hat sich nach Stockholm begeben, um dem Könige Oscar vor seiner Abreise einen Besuch zu machen. Ein großer Theil der Flotte liegt vor Elfsnabben (in der Nähe von Stockholm).

Vom Bosphorus.

*** Marseille, 27. Okt. (Tel. Dep.)** Das Paketboot ist heute mit Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 18. Okt. gehen, hier angekommen. Abd-el-Kader war von seiner Reise nach Frankreich in Konstantinopel wieder angelangt. Der Sultan machte dem darmberzigen Schweflern von Noebel 8000 Piaster zum Geschenk. Nachrichten aus der Krim vom 16. Okt. sagen aus, daß die sardinischen Truppen unter dem Kommando des Generals de la Mar-mora und die Engländer unter dem Befehle des Generals Campbell am 13. Okt. eine große Refugnoszirung gemacht haben. — Von Erzerum sind 12,000 Pferde abgegangen, um Karz zu verproviantiren. Am 4. Okt. ist Omer Pascha auf der Straße von Sukum-Raleh vorgerückt.

*** Konstantinopel, 16. Okt.** Russische Offiziere, die bei der Affäre von Karz gefangen genommen wurden, haben ausgesagt, daß der Sturm auf diese Festung nur in Folge eines direkten Befehls aus St. Petersburg unternommen wurde. — In Maslak sammeln sich die ansehnlichen anglo-französischen Streitkräfte. Sie bleiben jedoch dort nur bis 31. Okt., um sodann in einer Stärke von 20,000 Mann zur Hauptarmee zu stoßen. — Zwischen Nord- und Süd-Asienbauern dauert das Feuer fort. In der Nordseite haben General Eprulst und Admiral Panfiloff das Kommando, Ersterer über die Eintruppen, Letzterer über das Genie- und Marinecorps, übernommen.

**** Eine Wiener Lithographie gibt folgende übersichtliche Zusammenstellung der verbündeten Streitkräfte auf den verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes: In Asten befinden sich: in Batum unter Omer Pascha 45,000 Mann; in Karz unter Waffsi und Williams Pascha 18,000 M.; in Erzerum unter Vely und Hafsi Pascha 12,000 M.; in Trapezunt unter Selim Pascha 8000 Mann. In der Krim: Das Heer der westlichen Armeen an beiden Ufern der Tschernaja und am Tschulu 95,000 M.; in Eupatoria das Heer unter General d'Altonville 60,000 M.; in Keritsch 16,000 M.; in Kiburn 12,000 M.; als Verstärkung nach den Dnieprmündungen 25,000 M. auf dem Wege; in Sebastopol 5000 M., endlich die Reservisten im Lager von Maslak 10,000 Mann. Zählt man alle diese Truppen zusammen, so erhält man (ohne die türkische Donauarmee, welche freilich auf nicht mehr als 24,000 Mann operationsfähige Truppen gerechnet werden kann) ein Heer von mehr als 300,000 Mann, welches den Russen jetzt auf verschiedenen Punkten gegenübersteht. (Wir geben diese Notizen, die wahrscheinlich in die meisten Blätter übergehen werden, ohne sie in allem Einzelnen wie im Ganzen zu adoptiren. Die Ziffern sind nach unserer Berechnung fast alle zu hoch gegriffen. D. R.)**

Südrussland.

*** Aus Nicolajeff** vernimmt man, daß längs des Bug eiligst an Batterien gebaut wird und der Fluß selbst an mehreren Stellen mit Berrammelungen versehen worden ist. Doch dürften diese schwerlich ein unübersteigliches Hinderniß dem Vordringen der flachen Dampfer bilden, wenn die Allirten in dieser Richtung vordringen wollen, da jetzt schon ihre leichten Schiffe eine Strecke weit ins Land gefahren sind, und nach vollbrachter Messung der Wassertiefe ruhig wieder umkehrten. Die größte Beforgnis hat in Nicolajeff die Nachricht erregt, daß an Bord der Expeditionsschiffe in den Liman sich eine unverhältnismäßige Anzahl von Genietruppen befand. Man schloß daraus, daß es nicht bloß auf einen Seezug, wie im Now'schen Meer, sondern auf eine förmliche Festsetzung an irgend einem Punkte abgesehen sei.

St. Petersburg, 20. Okt. Der „Russ. Juv.“ enthält folgende telegraphische Depesche:

Nicolajeff, 18. Okt., 9^h Uhr Abends. Die Nicolaitatterie, die hart an der Mündung des Dniepr-Liman am rechten Ufer auf dem niederen Rande des Borgebirges, abgefordert von der auf der Höhe befindlichen Festung Dyalow, gelegen ist, wäre ohne jeden Nutzen einer unermüdlichen Zerkünderung unterworfen gewesen, wenn die feindlichen Schiffe sie bombardirt hätten, und darum wurde sie heute von und nach dem Abzug der Garnison um 6 Uhr Morgens gesprengt. Um 8 Uhr Morgens fuhr eine Dampfregatte und ein Kanonenboot aus dem Liman heraus, aber von den übrigen Schiffen

drangen 10 Dampfer und 6 Kanonenboote etwas tiefer in den Liman. — Um 2 Uhr Nachmittags trennten sich zwei Schrauben-Linienschiffe von 80 — 90 Kanonen von der Flotte und setzten in der Richtung auf Dyalow. Die übrige Flotte hat ihre Stellung gegen gestern nicht verändert. — Eine Aktion fand weder auf dem Meere und im Liman, noch auf der Landzunge von Kiburn statt. (Es ergibt sich aus dieser Nachricht, daß nämlich die Russen in Dyalow nur die nach der See Seite gelegenen Befestigungen gesprengt, die Werke an der Landseite aber und die Stadt selbst nicht geräumt haben.)

Krimm.

*** Eupatoria, 9. Okt.** Einer Mittheilung der „Times“ zufolge waren die Verluste der Franzosen in dem Gefecht bei Rughil am Ende doch bedeutender, als Anfangs zugestanden wurde; es sind seitdem gegen 50 Mann von ihnen begraben worden. Die beiden gefangenen russischen Offiziere waren noch in Eupatoria, die Gemeinen dagegen samt den erbeuteten Pferden und Kanonen hatte man nach Kamiesch geschafft. — Am 8. war abermals eine große Refugnoszirung unternommen worden. General d'Altonville und Ali Pascha hatten sich zu diesem Zwecke bei Tagesanbruch mit 1500 Franzosen, 3000 Türken, einer Feldbatterie, und den Pascha-Bozuzs auf den Weg gemacht; später folgten einige Infanteriekolonnen längs des Salzsees als Reservisten. Die Kavallerie marschirte bis zum tartarischen Dorfe Urolu, das früher niedergebrannt worden war, in dem sich aber neuerdings Kosaken eingenistet hatten. Letztere zogen sich rasch zurück und man zerstörte ihre Wachhütten. Von diesem Dorfe aus, wo zwei Stunden lang getauert wurde, erblidete man in einer Entfernung von ungefähr einer (englischen) Meile russische Kolonnen. Diese, durchweg Kavallerie, retirirten langsam vor der Refugnoszirungstruppe, und als diese später einen höhern Hügelkamm erreichte, sah sie plötzlich ein ausgebreitetes Thal mit zwei Dörfern zu ihren Füßen liegen. Die Pascha-Bozuzs waren rasch bei der Arbeit, den Dorfbewohnern ihr Vieh wegzutreiben, während die russischen Kolonnen, die Anfangs stille gehalten hatten, als wollten sie es auf ein Gefecht ankommen lassen, ihren Rückzug fortsetzten, sobald unsere Feldbatterie nach der Fronte vorrückte, und bald am Horizonte verschwanden. Jetzt konnte man sich mit mehr Ruhe die beiden Dörfer ansehen. Man fand daselbst etwa 5000 Heu- und Kornrationen, Kohlen, Sättel, Zelte, Uniformen, die sämmtlich verbrannt wurden; außerdem 1460 Schafe, 100 Ochsen, 25 Meercule, und 6 Pferde, die man als Beute mitnahm, trotzdem die Tartaren sie als ihr Eigenthum reklamirten. Diese Tartaren äußerten sich sehr lobend über die Russen und versicherten, daß sie Alles baar bezahlten. Die anderen Landbewohner erzählten gerade das Entgegengesetzte, und beklagten sich namentlich, daß sie zur Arbeit geprügelt werden. Gegen Abend kehrte die Truppe wieder nach Eupatoria zurück. Der Viehsengrund, über den der Zug ging, war mit Blumen und aromatischen Kräutern besät. Heliotropen, Kaktusse, und Herbstrosen bedeckten den Boden, und Schwärme von Lerchen, Wachstel, und Kibigen bevölkerten die Luft.

Berlin, 28. Okt. Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz am Schwarzen Meere ist in folgender russischen Depesche enthalten: „Zwischen Kiburn und Nikolajeff hat sich bis zum Abend des 25. Okt. nichts Neues ereignet. — Der Feind, welcher am 22. von Eupatoria ausgerückt war, ist am 24. wieder dorthin zurückgekehrt.“ (Bekanntlich waren die Allirten 30- bis 40,000 stark von Eupatoria aus gegen Zulatt hin vorgerückt, hatten sich aber, am 23. auf ihrer linken Flanke bedroht, hinter Altaschi zurückgezogen.)

Königsberg, 25. Okt. (Fr. Z.) Aus Petersburg vernimmt man, daß Fürst Gortschakoff in einem vom 15. Okt. datirten Tagesbefehl an das Heer erklärt, er denke nicht an Rückzug, er werde sich nicht aus der Krim entfernen, sondern dieselbe gegen den eingebrungenen Feind verteidigen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

**** Aus Karz, 1. Okt.** geht den „Daily News“ ein Schreiben eines Offiziers über den abgeschlagenen Sturm vom 29. Sept. zu, worin es u. A. heißt:

Ich war nicht aktiv an der Schlacht betheiligt; denn die Russen ließen sich nicht befallen, meine beinahe unannehmbare Batterie ein zweites Mal anzugreifen; aber ich leistete mit meinem schweren Geschütz rükstellige Dienste, und trieb sie zweimal aus einer Batterie, die sie erlürmt, und deren Kanonen sie gegen und gerichtet hatten. Das Schlachtfeld bot einen abschreckenden Anblick. Es war vollständig mit Todten bedeckt, meist Russen; denn wir verloren, wenn's hoch geht, 500 bis 700 Mann Alles in Allem. Die Vertreibung ward von dem alten Amety kommandirt, und als ihm unser General (Williams) im Namen der Königin Victoria dankte, da glaubte ich, dem tapfern alten Burtschen wolle das Herz aus dem Leibe springen, so stolz war er darob. Ich habe eine solche Lobeserachtung nie gesehen. Sie können sich vorstellen, wie verzweifelt der Kampf war, wenn ich Ihnen sage, daß die Russen ihre ganze Nacht gegen General Amety's Division konzentriert hatten, die, mit allen ihr später zugeschieften Verstärkungen, nicht ganz 8000 Mann stark war. — Eben kommen Berichte, daß die Zahl der Todten auf dieser Seite über 3000 Mann stark sei.

Wien, 27. Okt. Nachrichten aus Asien zufolge haben die Russen jetzt die Belagerung von Kars aufgehoben und sind am 10. Okt. über den Arpa-Tschay, den Grenzfluß zwischen den türkischen und russischen Besitzungen, nach Gumri abgerückt. Demnach wäre das türkische Gebiet von den russischen Truppen bereits geräumt. (Bestätigung abzuwarten; andere Nachrichten besagen bekanntlich im Gegenteil, die Russen bereiten einen neuen Angriff auf Kars vor. D. N.)

Von der cirkassischen Küste.

Aus Suchum Kaleh, wo Omer Pascha sich zuletzt aufhielt, und wohin er sein Hauptquartier zu verlegen im Begriffe stand, geht der „Times“ eine ausführliche Mittheilung über die Zustände des türkischen Heeres nebst topographischen, ethnographischen und anderen Notizen zu, woraus man ersieht, daß bis dahin im Ganzen über 10,000 Mann daselbst beisammen waren. Täglich kamen neue Truppen an. Omer Pascha hat den in Suchum Kaleh wohnenden Fürsten Michael zum Zivilgouverneur der Stadt ernannt — eine Maßregel, darauf berechnet, den Fürsten, der vor kurzem erst noch aus seinen russischen Sympathien kein Hehl gemacht hat, durch eine Art moralischen Zwangs an die Türkei zu binden. Der Fürst bis in den sauren Apfel. Die Zeremonie war von großem Pomp begleitet. Vom Hause des Fürsten bis zur Wohnung Omer Pascha's bildeten die Truppen Spalier. Die englischen Kommissäre, die Kapitane englischer und französischer Kriegsschiffe fanden sich in Gala ein, und außerdem war das Installationszimmer mit Häuptlingen von nah und fern gefüllt. Hamid Bey selbst erschien in vollem abschüssigen Kostüme, war aber nichts weniger als auf eine so glänzende Feierlichkeit gefaßt, die natürlich keinen andern Zweck hatte, als seiner Annahme eines türkischen Postens die größte Deffentlichkeit zu geben. Während die Kanonen draußen einen Salut abfeuerten, proklamirte ihn Omer Pascha als Gouverneur der Stadt und sagte, zu den Häuptlingen gewandt: „Ihr habt die Autorität Hamid Bey's stets anerkannt; Alles, was ich von Euch fordere, ist, daß Ihr ihn auch ferner in demselben Licht, wie bisher, betrachtet.“ Die Anwesenden schienen sämmtlich hocherfreut; nur Hamid Bey machte ein Gesicht, als merke er, daß er in die Falle gegangen. Hamid Bey's Gemahlin ist die Fürstin Dabian, deren Einfluß in Mingrelien allmächtig ist; aber wenn sie von dem Benehmen hört, dürfte sie ängstlich werden. Sie haust jetzt mit einer kleinen russischen Militärbedeckung in ihrer eigenen Provinz; doch ist aller Grund vorhanden, zu denken, daß sie so klug sein wird wie ihre bessere Hälfte, und ohne Zeitverlust mit den Neugekommenen in Unterhandlung treten wird. — Endlich haben die allirten Generale mit Widerstreben eingewilligt, an 18,000 Mann Truppen von Balaklava hieher zu befördern, was Omer Pascha's Streitmacht auf 50,000 Mann bringen wird. Die Hauptschuld an aller Zögerung tragen unsere Behörden in der Krimm, die weder Transportschiffe hergeben wollen, noch sich darum kümmern, ob sie je ankommen oder nicht.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Okt. Dem Benehmen nach beachtlich Oubsessiger Johann Schallansky in Ungarn badische Unterthanen durch gütlich scheinende Anerbietungen zur Auswanderung nach den Donaufürstenthümern zu bestimmen, wo er auch bereits Verträge, welche die Kolonisation durch deutsche Auswanderer vorbereiten, abgeschlossen haben soll. Da jedoch dem Schallansky selbst bei deren Abschluß sehr lästige Bedingungen auferlegt worden sein sollen, unter deren Druck die dahin Ueberfiedelnden sehr zu leiden haben würden, und da auch die Zustände jener Länder zur Zeit einer Kolonisation daselbst keinen günstigen Erfolg versprechen, so sieht man sich veranlaßt, die Angehörigen des Großherzogthums hiervon in Kenntniß zu setzen, damit sie sich vor Schaden wahren können.

Wannheim, 26. Okt. (Fr. V. Z.) Im hiesigen Residenzschloße ist heute ein werther Gast abgestiegen. Die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. Prinzessin von Baden Kön. Hoh., kam zum Besuche ihrer fürstl. Mutter, der Frau Großherzogin Stephanie.

Wannheim, 27. Okt. Ich habe Ihnen heute recht Erfreuliches von hier zu berichten. Es hat sich in hiesiger Stadt ein Komitee gebildet, Badens ehrwürdigem Lehrer, dem lieblichen Sänger alemannischer Natur und Geisteslebens, dem hinreichenden Erzähler im einzigen Bude, welches auf die unwegsamsten Höhen unseres Gebirges sich seinen Pfad ebnet, im Kalender, ein seiner würdiges Denkmal zu setzen. Die Grabstätte Hebel's zu Schwellingen wird das Standbild des Berewigten zum Schmucke und zur Erinnerung erhalten. So wird denn gerade hier, wo der Dialekt, in welchem er lebte und lebte, schrieb und sprach, wenig verstanden wird, wo aber sein leicht bewegliches Herz, seine Gemüthlichkeit vielleicht am meisten geschätzt und verehrt wird, der Anstoß dazu gegeben, den Sänger auch durch ein äußeres Zeichen zu ehren, und seine biedernden Züge werden denjenigen von seiner unverwundlichen Herzengüte zeugen, die er im Heimathlande vielleicht am wenigsten kannte und welchen doch der traurige Vorzug beschieden ward, seine irdischen Ueberreste zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Der würdige Greis Hüßlin, dessen Herz ewig jung bleibt, wo es gilt, das Wahre, Schöne, und Gute zu fördern, er selbst ein Heimathgenosse des Berewigten, hat sich an die Spitze des Unternehmens gestellt; Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin Stephanie hat mit einem reichen Beitrage die Subscriptionsliste eröffnet. Bald hoffe ich mit der Nachricht, daß es gesichert sei, das schöne Unternehmen ausführlicher besprechen zu können.

Von der Bergstraße, 24. Okt. (B. Ztbl.) Beim hiesigen Bauer bemerkt man ebenfalls die theuern Zeiten, aber in umgekehrter Weise, wie beim Städter. Bar auch die Fruchtternte eine mittelmäßige, so liegt doch im hohen

Preise des Roggens, der Spelz und Gerste eine fattame Entschädigung und ebenso im höchst ergiebigen Kartoffelbau, der übrigens in hiesiger Gegend nicht so stark betrieben wird. Was aber unsere Bauern am angenehmsten berührt, dies ist der außerordentlich hohe Preis des diesjährigen Tabaks, der sehr gut gerathen, von 25 bis 33 fl. per Zentner verkauft wird. Die Nachfrage ist so lebhaft, daß die Makler für gewisse Handeshäuser Käufe abschließen, ohne nur den Tabak, der doch in der Qualität sehr verschieden ist, gesehen zu haben.

Pforzheim, 28. Okt. Wer unsere Stadt seit einigen Jahren nicht mehr gesehen hat, wird durch den Anblick der zahlreichen Neubauten und der vielen vergrößerten und hübsch aufgetrübten älteren Gebäulichkeiten gewiß recht angenehm überrascht werden. Namentlich macht nun der geräumige Marktplatz mit dem der Restauration unterzogenen, bereits recht stattlich aussehenden Rathhause und der ebenfalls durch Bildhauer Mayerhuber gut restaurirten Statue (nach dem allgemeinen Dafürhalten des Markgrafen Ernst, Stifter des baden-durlachischen Seitenlinie,) am obren Marktbrunnen einen recht guten Eindruck. Hat einmal auch der untere Brunnen in der Baste von Pforzheims berühmtestem Bürger, des gerade vor 400 Jahren gebornen Reuchlin's, das gestohlene Gegenstück erhalten, erstreckt sich dann die neue Pflasterung, welcher in den letzten Jahren die meisten Straßen der Stadt unterworfen wurden, auch hieher, nämlich auf den Marktplatz, und haben noch einige der nächsten umgrenzenden Häuser ebenfalls die Kelle empfinden: so mag unser großer öffentlicher Platz in der That imposant aussehnen. Aber nicht nur im Innern macht sich Pforzheim und zieht allgemach ein freundlicheres Kleid an, sondern auch seine nächste Umgebung gestaltet sich täglich annehmlicher. Findet namentlich Hr. Bijouteriefabrikant Gesell, welcher auf der Südseite der Stadt aus einem buckeligen Gelände einen schönen Garten herzustellen wußte, und diesen mit, in geschmackvollem Styl und sehr hübsch ausgeführten Wirthschaftsgebäuden ausschmückte, noch einige Nachahmer, so dürfte man sich hier hinlänglich entschädigt finden für Das, was man so lange entbehrt. Dann fehlt uns nichts mehr, als noch einige stattliche Kirchthürme, um das Bild zu vollenden, welches unsere Stadt dem sie Betretenden von vorn herein in würdiger Weise repräsentirt.

Endingen (am Kaiserstuhl), 26. Okt. (Freib. Ztg.) Seit dem Jahr 1841 war die Weinlese noch nie so schnell vorüber wie heuer. Wir haben schon vorweg einen kleinen Herbst geschätzt, indem wir im Durchschnitt nicht mehr als 3 bis 4 Dhm per Morgen annahmen. Doch das wirkliche Ergebniß ist noch geringer ausgefallen. Hier, sowie in den Gemarungen der Dfseite unseres Gebirges, Bählingen, Eichstetten, Bögingen mit Dberschaffhausen u. s. f., gab es ganze Gelände, die vom Winterfrost und Hagelwetter so arg mitgenommen waren, daß der Morgen oft keine Dhm abwarf. Die Qualität ist jedoch so vorzüglich, wie in den besten Weinsahren. Der Absatz in voriger Woche war nach Wunsch, und wurden durchweg 20 fl. per Dhm bezahlt.

Staufen, 29. Okt. Heute ist eine Deputation von hier nach Karlsruhe abgegangen, um Sr. Königl. Hoheit dem Regenten die Glückwünsche des Bezirks zu höchst feiner Vertolung unterthänigst auszubringen. — Der Herbst ist vorüber; die Trauben wurden bei warmem Sonnenschein heimgebracht; der Weinsegen fiel im Ganzen vorzüglich aus; der Most wiegt auf der Deßelschen Wäge 80 und mehr Grade, wie im Jahr 1834. Der Wein wird diesem Gewächse so ziemlich gleich kommen. Der Preis, freilich für den Kauf nicht maßgebend, wurde von den Borgesezten auf 22 fl. per Dhm bestimmt.

Vom Bodensee, 25. Okt. Mit Vergnügen darf der Redmann dieses Jahr auf seine Traubenernte blicken. Die Qualität und Quantität hat seine Bemühungen belohnt. Ein Beweis, daß der Seewein alle früheren Vorurtheile beseitigt und beschämt, ist der, daß eine so große Nachfrage nach demselben, wie in diesem Jahre, noch nicht bald vorgekommen. Insbesondere ist der Verschluß und Absatz nach Württemberg auffallend groß, und so findet diesmal der Winger seine volle Rechnung. Eine Perle und ein Ausflüß der Seeweine wird übrigens auf dem berühmten Rosenbergl, Gemeinde Sippingen, produziert. Klima und ausdauernder Fleiß gehen hier Hand in Hand. Von nah und fern sind Hunderte von Fremden in diesen Weinberg gewallfahrtet, und es haben Alle zu voller Zufriedenheit hier Dasjenige angestaunt, was eine brave Wingerfamilie der Natur abzugewinnen vermag. Nikolaus Wiedenborn sucht hier seine Goldkörner, — er darf nicht nach Australien und Kalifornien auswandern. Wer einmal einen Musterrebgarten schauen und Hülle und Fülle von veredelten Weintrauben finden will, der schene keine Zeit und Mühe und begeben sich auf den Rosenbergl. Hier findet er den emsigen Fleiß des braven Produzenten und die Güte Gottes in schönster Harmonie. Wir haben an einem einzigen Weinstock 127 Trauben gezählt; ein Wunder der Natur, ja der schönste Segen des Himmels ist hier niedergelegt. Nikolaus Wiedenborn stammt von armen Eltern, war früher groß. Schütz beim Jägerbataillon und hat als braver Soldat zwei Feldzüge für Fürst und Vaterland mitgekocht. Dafür ziert seine Brust die Denkmünze der Veteranen. Gar kein Vermögen besitzend, außer seine Talente, seinen Fleiß und Geschäftlichkeit mit Gouverturen benügend, hat er nun einen eigenen Herd und steht überall in Ehre und Ansehen; und wenn der Redmann hier am Bodensee seinen Wein um einen hohen Preis losschlägt, so weiß dieser biedere Mann jedesmal einen noch einmal so hohen, also doppelten, zu erzielen. Es gilt also hier das Wort: „Das Werk lobt den Meister.“

Stuttgart, 28. Okt. Die städtische Anleihefrage ist noch nicht entschieden und wird es auch nicht werden vor Rückkunft des Ministers des Innern, der in den nächsten Tagen von seiner Rundreise erwartet wird. Indessen ist die Sache durch den Referenten im Ministerium so weit ge-

fördert, daß sie innerhalb acht bis vierzehn Tagen Sr. Majestät zur Entscheidung vorgelegt werden kann. Wie diese ausfallen wird, läßt sich nicht zum Voraus sagen; dagegen ist es nicht unbekannt, daß das Gutachten des Ministerialreferenten minder günstig, als das von Seiten der Kreisregierung erfolgte, lauten soll. Das Hauptbedenken in Betreff der über den Schuldenbestand der Stadt hinausgehenden Summe des neuen Anlehens und der dafür zu gewährenden Sicherheit ihrer Verwendung ist noch immer vorwiegend. Die von einer gewissen Seite ausgehenden Skrupel wegen Unsittlichkeit einer Lotterierform dürften wohl kaum bedeutend in die Waagschale fallen. So lange aber das jetzige Gemeindegesez nicht revidirt ist, kann man es der Regierung nicht verdenken, wenn sie mit äußerster Vorsicht zu Werke geht. Zwar droht bei der gegenwärtigen Zusammenfassung des hiesigen Gemeinderaths nicht die mindeste Gefahr; aber es wäre immerhin möglich, daß derselbe, wenn das Gesez nicht modifizirt wird, in Jahren einmal aus solchen Elementen bestünde, die mindere Sicherheit, wie die jetzigen böten, und ein Fall dieser Art muß bei der fraglichen Angelegenheit ins Auge gefaßt werden. Es rächt sich hier die von der Regierung so konsequent festgehaltene, von der Opposition aber fortwährend angegriffene und endlich über den Haufen geworfene Stabilität der Gemeinderathsmittelglieder. Dem Sturm der Zeiten mußte nachgegeben werden; aber die Folgen bleiben darum nicht aus.

Der Stand der Angelegenheit der projektirten Wechselbanken scheint günstiger zu sein, und es steht zu hoffen, daß die beiden Entwürfe in einen verschmolzen ins Leben treten werden.

München, 26. Okt. Die Dauer des Landtages ist durch königliches Edikt vom 23. d. M. bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden.

Darmstadt, 25. Okt. (Fr. Z.) Viel Aufsehen erregt hier ein Schritt, den eine Anzahl unserer geachteten Kaufleute und Fabrikanten that, indem sie in einer Vorstellung bei dem groß. Ministerium des Innern um die Vergewerung der von der hiesigen Bank für Handel und Industrie erbetenen Erlaubniß zur Ausgabe von zehn Millionen Gulden Banknoten nachsuchten.

Frankfurt, 27. Okt. (Frankf. Z.) Der Beschlußfassung der Bundesversammlung in ihrer vorgeschriebenen Sitzung über die Anträge des Ausschusses in der Reklamationsangelegenheit der württembergischen Standesherrn, durch welche die Anträge angenommen wurden, ging, wie wir vernahmen, eine Erklärung der württembergischen Regierung voraus, durch welche dieselbe sich die vom Ausschusse in der württembergischen Verfassungssache aufgestellten Grundsätze in der Voraussetzung aneignete, daß dieselben der von ihr dargelegten Auffassung entsprächen. Die Beschwerde der Standesherrn bezieht sich auf ihnen durch die neue Gesetzgebung von 1848 erwachsene Nachteile. Die Erledigung soll nach bundesrechtlichen Grundsätzen zum Landesverfassungsmäßigen Beschluß geführt werden. — Zum Austrage der Differenzen über das rheinpfälzische Rechnungswesen sind den Regierungen von Baden, Großh. Hessen, und Nassau durch Bayern ein Oberappellationsgericht des Königreichs Sachsen, dasjenige der sächsischen Herzogthümer und der freien Städte vorgeschlagen worden.

Kassel, 26. Okt. Wie man den „H. N.“ schreibt, hat der Konfistorialrath Wilmar dieser Tage einen Ruf nach Kassel als Professor der Theologie mit dem Titel eines Konfistorialraths erhalten.

Köln, 26. Okt. (R. Z.) Heute Morgen verstarb hier der allgemein verehrte Kommandant unserer Stadt, der Generalmajor Engels, in Folge einer Lungenlähmung. — Heute Morgen gegen 12 Uhr ist auf der Köln-Gresfelder Eisenbahn die erste Lokomotive, von Reuß kommend, hier eingetroffen.

Berlin, 28. Okt. Aus Frankfurt wird der „B. V. Z.“ mitgetheilt, daß seit dem Eintreffen des Hrn. v. Profesch-Osten auch unter den Bundestags-Gesandten die Frage wegen der Bundesreform häufig Gegenstand der Unterhaltung sei. Es sei jedoch gewiß, daß von Oesterreich aus selbst Schritte in dieser Richtung nicht beabsichtigt werden. — Oesterreich ist das erste ungarische Getreide hier angekommen. Ungarn hat eine sehr glänzende Ernte gehabt, weshalb Schlesien und das Königreich Sachsen sich von dorthier reichlich versorgt haben. Bedeutende Lieferungen stehen noch in Aussicht. Die Spirituspreise weichen hier bereits seit längerer Zeit, da kein Abzug nach dem Süden (Schweiz ic.) stattfindet, der jetzt am meisten von Frankreich (Kantabren-Spiritus) bezieht. Die Kartoffeln werden voraussichtlich im Preise sinken, da der diesjährige Ertrag sehr reichlich ist.

Weimar, 27. Okt. Morgen findet die Eröffnung des außerordentlichen Landtags für das Großherzogthum statt.

Breslau, 24. Okt. (N. D. Z.) Der durch seine Leidensgeschichte bekannt gewordene Konvertit, frühere böhmische Mönch Johannes Evangelista Borzinský ist aus dem Kloster zu Prag, wo er gefangen gehalten wurde, entflohen und in unserer Provinz angekommen. Nach kurzem Aufenthalt in Görlitz hat der Flüchtling bei dem Pastor Nowotny in Petershain bei Niesky (in der Lausitz) ein Asyl gefunden.

Wien, 25. Okt. (Ost. Y.) Das Verzeichniß der Staatsgüter, welche der Nationalbank zur Dedung der 155 Millionen Gulden überantwortet werden, enthält die Namen von 39, resp. 44 großen Komplexen, die einen Gesamtflächeninhalt von 1,077,065 Joch (zu 1600 Quadratklaster) betragen. Darunter sind 279,068 Joch Acker und Wiesen und 797,997 Joch Wälder und Weiden. Darunter befinden sich in Böhmen 5 Domänen (die schönen Herrschaften Pardubitz, Brandeis, Joachimsthal und Schlafenwald, Jbirow u. s. w.), 2 Herrschaften in Oesterreich: Waidhofen und Ober-Stockall u. s. w., 6 in Kärnten und Krain (St. Andrea, Adelsberg u. s. w.), 4 in Ungarn (Arad,

Dios-Györ und Tokay, Altosen und Bissegrad, Großwardein), 5 in der Baccha und 11 im Banat (die größten Komplexe in der fruchtbarsten Gegend), 2 in Croatien, 3 in Galizien (Zaworzo Lipowice Pradnik und Czernikow, Niepolomice und Sandec, Janow Jamsrow Lemberg und Jolkiew), und 1 in Siebenbürgen (Dees-Dewa und Krafo).

Wien, 26. Okt. Der neuernannte k. k. Internuntius in Konstantinopel, Hr. v. Profesch, trifft in den ersten Tagen des Monats November hier ein, um sodann ohne Verzug nach Konstantinopel abzureisen. Sein Vorgänger daselbst, Baron Koller, ist dem Vernehmen nach für den Gesandtschaftsposten in Athen designirt. — In der gestern abgehaltenen Banktagung ist die Frage des Vertragsabschlusses wegen Uebernahme der Staatsgüter zur definitiven Erledigung gekommen. — Die Fusion der Häuser Rothschild und Vereire bezüglich der Gründung eines Kreditinstituts für Handel und Gewerbe ist, wie ein heutiges Börsengerücht wissen wollte, nicht zu Stande gekommen. — Die „Deferr. Corresp.“ widerlegt das Gerücht von einer durch die hiesige Akademie der bildenden Künste beantragten Auflösung des „österreichischen Kunstvereins“.

Wien, 27. Okt. Die Abreise des kais. Gesandten in Petersburg, Grafen Valentin Esterhazy, dürfte sich noch einige Zeit verzögern. Aus Petersburg hier einlaufende Nachrichten melden, daß der Kaiser Alexander auf seiner gegenwärtigen Reise nicht weniger als enthusiastisch empfangen worden sei. Der Zaar soll in den letzten Monaten sehr gealtert sein. — Baron Rothschild hatte heute wieder eine längere Besprechung mit Hr. v. Bruck. Die Konzession für die Kreditbank für Handel und Gewerbe soll bereits am 26. an Hr. v. Rothschild verliehen worden sein. — Von hier aus ist am 27. der Legationssekretär Graf Traun mit Depeschen nach Paris abgegangen.

Italien.

Turin, 23. Okt. General Percy hat seine Entlassung als Chef der englisch-italienischen Fremdenlegion eingereicht. An seine Stelle ist bereits Oberst Read ernannt.

Genoa, 24. Okt. Aus Messina vom 19. d. M. wird die dreitägige Anwesenheit von 1200 verabschiedeten Franzosen aus der Krim gemeldet. Obwohl sich bei Averno und Catania noch einige Landstreichertrupps umhertreiben, so erweist sich doch das Gerücht von Banden bei Palermo, welche die Sicherheit der ganzen Insel bedrohen, als ungegründet.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht die zur Berechnung der Ein- und Ausfuhrzölle aufgestellten normalen Getreidepreise. Da denselben die letzte Woche des vorigen und die zwei ersten dieses Monats zu Grunde liegen, so zeigen sie trotz des seit acht Tagen eingetretenen Sinkens gegen die vor einem Monat veröffentlichten noch eine merkliche Vertheuerung, die im Durchschnitt 82 Centimen per Hektoliter ausmacht, so daß der mittlere Preis auf 32 Fr. 69 Cent. steht. — Die beim Kriegsministerium eingegangenen baaren Geldbeiträge für die Orientarmee belaufen sich schon auf 2,390,000 Fr. Die Ausstellungskommission läßt bekannt machen, daß vom 15. Nov. an, wo die Ausstellung geschlossen wird, keine Gegenstände derselben mehr als Gaben für die Orientarmee angenommen werden. — Nach dem „Droit“ ist die Leiche des seit einiger Zeit verschwundenen Schauspielers Villars in der Seine bei Nieder-Meudon gefunden worden. Nach Paris in die Morgue gebracht, habe sich die Identität der Person völlig herausgestellt. — Von Thiers Geschichte des Konsulats und des Kaiserthums ist der 12. Band erschienen.

Paris, 28. Okt. Vorgestern ließ der Kaiser bei Satory in der Nähe von Versailles 40 Kavalerieschwadronen manövriren. Diese Truppen bildeten zwei Divisionen, unter dem Kommando der Generale v. Chalendar und Korte.

Der Herzog v. Brabant tritt beständig zur Seite des Kaisers. Die Kaiserin und die Herzogin von Brabant folgten im Wagen allen Bewegungen dieses Manövers. Heute Nachmittag 3 Uhr reisten der Herzog und die Herzogin von Brabant auf der Nordbahn nach Brüssel zurück. Prinz Napoleon gab ihnen das Geleit bis zum Bahnhofe.

Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten, das dieser in Folge der in neuerer Zeit vielfach vorgekommenen Eisenbahn-Unglücksfälle an die Administratoren der Eisenbahnen richtet. Der Minister ermahnt Letztere, daß sie ihrem Personal die Befolgung der bestehenden dienstlichen Vorschriften aufs strengste einschärfen möchten. Dies sei in der jetzigen Jahreszeit ganz besonders nöthig; denn die gegenwärtig so häufigen Nebel machen die Schienen schlüpfriger, hemmen den regelmäßigen Gang der Züge, und schwächen die Tragweite der Signale. Das Gerücht werde gegen Alle, welche die in den Reglements vorgeschriebenen speziellen Vorschriften nicht befolgen, unerbitlich streng verfahren, selbst wenn aus solchen Fahrlässigkeiten für die Reisenden keine schlimmen Folgen entsänden.

Man schreibt dem „Schw. M.“: Die Regierung läßt es ihre angelegentlichste Sorge sein, dem drohenden Lebensmittelmangel vorzubeugen. Auf ihre Anregung hin haben Rothschild und Vereire je 80 Millionen Franken zu Getreideankäufen in Amerika angewiesen und ihre dortigen Agenten zur sofortigen Effectuirung dieser Einkäufe beordert. Die beiden Bankiers machen diese Geschäfte auf eigenes Risiko, nur daß ihnen die Regierung bedeutende Transporterleichterungen mittelst der Staatsmarine gewährt. Unter Defizit wird auf 7 Millionen Hektoliter geschätzt, was zu den gegenwärtigen Preisen an 200 bis 210 Mill. Fr. macht. Jene amerikanischen Einkäufe von 160 Millionen werden also über $\frac{1}{2}$ des Defizits decken; den Rest hofft man aus Algerien, Spanien, und andern Ländern zu erhalten.

Großbritannien.

London, 26. Okt. Der Herzog von Cambridge besucht vorgestern das Lager der britisch-deutschen Legion in Schorncliffe in allen seinen Theilen, ließ das 1., 2., und 3. leichte Infanterieregiment Revue passieren, war bei einigen Feldmanövern anwesend, die unter den Befehlen von Baron Stutterheim ausgeführt wurden, und nahm nach Beendigung derselben in der Wohnung desselben mit den verschiedenen Legionskommandanten ein Gabelfrühstück ein. Der Prinz sprach sich über die Truppen und die Zustände im Lager sehr beifällig aus. — Die Königin hat auf Antrag des Kriegsministers bei dem am 23. d. abgehaltenen Geheimrath ein neues Pensionsdekret unterzeichnet, das vielleicht schon heute veröffentlicht werden wird. Es bezieht sich dasselbe auf die Hinterlassenen — Frauen, Kinder, Eltern, und Schwestern — aller jener Offiziere, die im gegenwärtigen Kriege entweder im Kampfe fallen, oder vor dem Feinde Wunden davontragen, die nach Ablauf von 6 Monaten tödtlich endigen. Die Hinterlassenen haben in solchen Fällen die Wahl, entweder die vorschrittmäßigen Pensionsgehälter zu beziehen oder sich ein für allemal eine Abschlagssumme auszahlen zu lassen; und zwar ist diese nach befolgendem Schema festgesetzt worden: Es erhalten die Hinterbliebenen eines Oberleutnants von der Kavalerie 6175 Pfd. St., von der Infanterie 4500 Pfd. St.; Majors v. d. Kav. 4575 Pfd. St., v. d. Inf. 3200 Pfd. St.; Kapitän v. d. Kav. 3225 Pfd. St., v. d. Inf. 1800 Pfd. St.; Leutnant v. d. Kav. 1190 Pfd. St., v. d. Inf. 700 Pfd. St.; Fähnrich v. d. Kav. 980 Pfd. St., v. d. Inf. 450 Pfd. St. Einzelne Klauseln dieses Dekrets sorgen dafür, daß das ausgezahlte Geld nur solchen Hinterbliebenen zugute kommt, die auf eine Staatsunterstützung Anspruch machen können, und daß es für die Kinder der Gebliebenen verzinst wird, für den Fall, daß sich die Witwe (resp. Mutter) desselben nicht wieder verheirathet. Ob dieses Dekret sich auch auf die Offiziere der Fremdenlegionen bezieht, ist nicht ausdrücklich gesagt. — Der Bi-

Neueste Post.

Königsberg, 27. Okt. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.) Die „Moskauer Zeitung“ enthält ein Zirkular des Ministers Lansfoi an die Adelsvorstände. Der Kaiser hat befohlen, sämtliche ererbte Adelsprivilegien sollen unangetastet dem Adel erhalten bleiben.

Danzig, 28. Okt. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.) Der „Driver“, welcher am 23. d. von Nargen abging, ist wegen heftigen Sturmes erst gestern spät hier eingelaufen. Die Flotte lag noch bei Nargen, ihre Winterstation ist unbestimmt. Nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

London, 27. Okt. (T. D. d. A. Z.) Der „Globe“ leugnet eine Koalition Lord J. Russell's mit den H. H. Bright und Gladstone. Die Bankiers Strahan, Paul, und Bates sind zu vierzehnjähriger Deportation verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 30. Okt., 4. Quartal, 115. Abonnementsvorstellung. Auf höchsten Befehl: **Lauhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**, große Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

Mittwoch, 31. Okt., 4. Quartal, 116. Abonnementsvorstellung. **Zweite und letzte Gastvorstellung der Senora Concepcion Ruiz** und der spanischen Ballett- und Operngesellschaft des Don Antonio Ruiz. Dazu: **Das war ich**, Lustspiel in 1 Akt, von Huit, und: **Die Braut aus der Residenz**, Lustspiel in 2 Akten, von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit“.

E.511. Karlsruhe. Entfernte Verwandte und Freunde setzen wir von dem am 25. d. M., Nachts $\frac{3}{4}$ 12 Uhr, erfolgten sanften Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Witwe des großherzoglich-badischen Geheimraths und Direktors des evangelischen Oberkirchenraths, v. n. v. e. r. g., in Kenntnis und bitten um stille Theilnahme. Karlsruhe, den 26. Oktober 1855. Die Hinterbliebenen.

E.512. Am 27. d. M. ist unser Neffe und Bruder, Wilhelm Sander, zweiter Sohn des + Obergerichts-advokaten und Deputirten Adolf Sander, nach schweren Krankheitsleiden in seinem siebenzehnten Lebensalter sanft entschlafen. Wir empfehlen den Frühvollendeten dem frommen Gebete, und der stillen Theilnahme Verwandter und Bekannter. Im Namen der Hinterbliebenen: Ferd. Sander.

E.521. Kenzingen. Am 23. d. M. ist mein ältester Sohn Karl, Reservenär bei großh. Bezirksamt Albern, mit Tod abgegangen. Mit unaussprechlichem Schmerz gebe ich seinen zahlreichen Freunden davon Nachricht, und bitte den verehrlichen Begleitern zu seiner Ruhestätte den gerühmtesten Dank ab. Kenzingen, den 27. Oktober 1855. Fleiner, Domänenverwalter.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Portrait Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen.

Ausgabe vor der Schrift 3 fl. 36 fr.
mit Schrift 2 fl. 15 fr.

Kellnerstelligesuch.

E.500. Ein solider Kellner, gesetzten Alters, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Das Nähere bei der Expedition dies. Blattes.

Kutscher-Gesuch.

E.531. Ein braver Kutscher, welcher gut mit Pferden umgehen und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gesucht. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

E.268. [33]. **Thengen. Stelligesuch.**

Der Unterzeichnete, d. J. bei Apotheker Lueger in Thengen, sucht im Inlande eine Verwalter- oder Gehilfenstelle und könnte sofort eintreten. Karl Salzmann.

E.431. **Bruchsal.**

Das Gast- und Kaffeehaus zum Riesen, in der schönsten Lage mitten in der Stadt gelegen, mit Realwirtschaft-Gerechtheit, doppeltem Eingang, nebst freundlicher Anlage und gedachter Kegelbahn, ist zu Eigenthum abzugeben. Hierzu Lusttragende belieben sich an den Eigentümer selbst zu wenden.

E.501. Karlsruhe. **Ganz frische Cabelsau und frische Schellfische.**

ganz frische franz. Aufstern, ächt russ. — Utracan und Alb-Caviar. — Straßburger Gänseleber-Pasteten, frische Sardines in Del, Petits Pois, Haricots.

sowie: **Fromage de Brle, de Neufchâtel (Boudons),**

Münster, Chester, Parmesan, Eidamer (holl. Rai.) Käse u. c. empfiehlst **S. Keltb.**

E.379. **Gasthof zu verkaufen oder zu verpachten.**

Ein frequenter Gasthof mit Realgerechtigkeit ist unter sehr vorthellhaften Bedingungen zu verkaufen, oder an einen thätigen, in einer Gastwirthschaft erfahrenen Mann unter äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage die Expedition dieses Blattes.

E.527. Karlsruhe. **Pferd-Versteigerung.**

Montag, den 5. November, Vormittags 11 Uhr, wird in der Reithalle der großh. Landesguths-Anstalt ein Kohlschuh, Wallach, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Großh. Landhausmeisteramt. v. R d e r.

vd. Hauger, Vereiter. E.443. Karlsruhe. **Fabrik-Versteigerung.**

Kommenden Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sowie die darauf folgenden Tage werden bei diesseitiger Verwaltung in dem untern

Raume der Hauskammerlei, zunächst der großherzoglichen Hofställe:

eine Partie Goldborden, altes Schreiwert, Sammet- und Seidenzeuge, Reubies-Ueberzüge von verschiedenen Stoffen, Bodenteppiche und Hautelless, Supporis, eine Uhr und Wafen von Alabaster, Gruppen und einzelne Figuren von Biscuit, altes Guss- und Schmiedeeisen, eine Partie Bordeaux- und andere Käffer, Champagner-Körbe, und verschiedene alte, gebrannte Getränke u. c., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Karlsruhe, den 24. Oktober 1855. Großh. Hof-Ökonomie-Verwaltung. C. S a d e r.

E.503. Nr. 1979. Karlsruhe. **Kartoffel-Versteigerung.**

Auf großh. Domäne Stutensee werden Montag, den 5. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, ohngefähr 4000 Simri Kartoffeln, bester Qualität, öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 27. Oktober 1855. Großh. Gutsverwaltung.

E.234. [33]. Nr. 7618. **Bruchsal. Brennholzlieferung.**

Die Lieferung von 40 Klaftern gesunden und dürrern, 4' langem, soelenem oder tannemem Scheitholz bis Ende Dezember d. J. wird im Soumissionswege an den Benutzfordern den vergeben. Die Lieferung hat frei in der Anstalt zu geschehen und werden auch Offerten von kleineren Quantitäten entgegengenommen. Die hierzu lusttragenden Akkordanten werden eingeladen, ihre Soumissionen mit der Ueberschrift „Holzlieferung“ längstens bis zum 5. I. Mts. franko bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo auch täglich von den Lieferungsbedingungen Einsicht genommen werden kann. Bruchsal, den 13. Oktober 1855. Großh. Justiz- und Arbeitshaus-Verwaltung. S u p a n z. B o h n i c h.

Bekanntmachung.

Der Anfang der diesjährigen Spätspracheprüfung der ev. Kandidaten der Theologie ist auf Montag, den 19. Novbr., Morg. 8 Uhr, festgesetzt.

Wertvolle Kunstsachen u. Bücher

zu sehr herabgesetzten Preisen mit großen Bilderverprämiungen.

- E.530. Stuttgart. Auf feste Bestellung und gegen Baarzahlung wollen, haben sich — soferne dies durch alle Buchhandlungen zu erhalten: Die römischen Kaiser bis Constantin. 4 Bde. gr. 4. Mit 64 großen Bildern nach Antiken und Text. (9 fl.) 1 fl. 48 fr.
- Das alte Rom. Ansichten der Tempel, Paläste, Triumphbögen, Theater u. s. w. 20 Tafeln mit Text. 36 fr.
- Hogarth's Kupferstiche in 62 Blättern Querfolio, gestochen von Karl Nathl. geb. 4 fl.
- Wislizen, Atlas der alten Welt. 18 Tafeln Fol. 1 fl.
- Lovater, Studien für Künstler. Eine Auswahl von 40 Blättern aus der großen Pflanzengattung. 2 fl.
- Neue Bildergalerie für die Jugend. 100 Abb. mit Text. geb. 1 fl. 12 fr.
- Acht Kompositionen zu Göthe's Werken, von Münchener Künstlern sehr schön lithogr. Mit Text und Text in Mappe. 1 fl. 12 fr.
- Acht Kompositionen zu Faust's Werken. Ebenso. 1 fl. 12 fr.
- Psyche. Ein Märchen. Mit 4 herrlichen Bildern nach Raphael. eleg. geb. (Hatt 1 fl. 30 fr.) 36 fr.
- Wibb. v. Humboldt's Leben, von G. Schlegel. 2 Bde. 1300 S. gr. 8. 2 fl. 24 fr.
- Silvio Pellico, meine Gefängnisse. Denkwürdigkeiten. Aus dem Italienischen. brosch. 18 fr.
- Was sich das Wirthshaus erzählt, oder geb. Memoiren v. J. Pudelwitz. Mit 25 Bild. 4. 18 fr.
- Humoristische Supplemente zu den deutschen Klassikern. 16 Bde. Taschenf. Belimp. 120 S. 6 fr.
- Sechs tausend deutsche Sprichwörter und Redensarten. brosch. (48 fr.) 12 fr.
- Neuer Lieberkranz, 150 Gesellschaftslieder. 12 fr.
- Neuestes Kochbuch für Jedermann, in 398 Anweisungen. brosch. 15 fr.
- Rechte und wahrhafte Feenmärchen. 2 Tpl. 12 fr.
- Rechte arabische Märchen aus 1001 Nacht. 2 Tpl. 12 fr.
- Taschenbuch der Blumenprache. Mit 300 schönen Gedichten. 400 Seiten. Taschenformat. brosch. (1 fl. 36 fr.) 24 fr.
- Brause, der glückliche Mensch, oder die Kunst, glücklich, anständig und fröhlich zu leben. 8. 160 S. brosch. 30 fr.
- Der Feldzug der Despoten in Italien unter Graf Radetzky in den Jahren 1848, 1849. Von einem I. Generalstabsoffizier; mit Kupfern und Karten. brosch. (2 fl. 30 fr.) 1 fl.
- Raphael's letzte Liebe und Tod. Nebst andern Erzählungen und vielen Bildern. brosch. 18 fr.
- Abenteuer auf der Donauraife vom Ursprunge bis Konstantinopel. In 62 Stationen mit Abb. Bilderspiel. 12 fr.
- Abenteuer von Paris bis Petersburg. Ebenso. 12 fr.
- Die Lufstände des Camoens, in deutschen Versen. 2 Tpl. 334 S. brosch. 1 fl. 30 fr.
- Die göttliche Komödie des Dante. Ueb. v. Kannegeister. 5 Tpl. 2 fl. 24 fr.
- Diffans Gedichte, übers. v. Hode. 3 Tpl. 640 S. 1 fl. 45 fr.
- Nichters Reisen zu Wasser und zu Lande. Für die reifere Jugend. 10 Tpl. 3 fl.
- Wüch, Dr. C., Geschichte des Hauses Fürstenberg. 3 Bde. 5 fl.
- Gioberetti, die geheimen Pläne der Jesuiten der Neuzeit. 8. 370 S. 1 fl.
- Silberstein, der weiße Sklave; Schilderung der Sklaverei in Amerika. Mit Bildern. 1 fl. 12 fr.
- Racine sept Tragedies, von Heimbrot. 550 S. geb. 1 fl. 12 fr.
- Mythologisches Handwörterbuch. 8. 244 S. 36 fr.
- Silvio Pellico le mie prigioni. — Meine Gefängnisse. Italienisch-deutsch neben einander. 8. brosch. 36 fr.
- Dasselbe, italienisch-französisch ebenso. 8. br. 36 fr.
- Differenzen, Ant. J. einfaches Buchführung für Gewerblente. 120 S. (Hatt 48 fr.) 12 fr.
- Aus dem Leben der Gräfin du Barry, letzten Maitresse Ludwig XV. 48 fr.
- Pöhlmann, die Giftgefahren. 240 S. mit kol. Abb. geb. 34 fr.
- Formet, Weltgeschichte für Töchter. Mit Kupf. 250 S. geb. 1 fl.
- Behlen, Lexikon der Forst- und Jagdkunde. 7 Bände. 5152 Seiten (50 fl.) 15 fl.
- Nöhr, Palästina zur Zeit Jesu. W. Karte. 30 fr.
- 465 Epigramme, Satiren, Sinngedichte. 6 fr.
- Anekdoten von Regenten und Feldherren. 142 S. 6 fr.
- Scherzhafte Anekdoten. 128 S. 6 fr.
- Gemälde aus dem Mittelalter für die reifere Jugend. 250 S. geb. 12 fr.
- Das Dekameron des Boccaccio, übers. von Ortlepp. 8 Tpl. 1 fl. 48 fr.
- Bademeum für Ärzte in 300 merkwürdigen Fällen und Anekdoten. 2 Tpl. 250 S. 12 fr.
- Mythologisches Cabinet. Eine Sammlung der schönsten Statuen und Gemälde alter und neuer Zeit. Erste Lief. 24 fr.
- Die Volkskarte. 360 originelle Volkslieder aller Nationen Europas. 6 Tpl. 700 S. 36 fr.
- Ortlepp, großes Vokal- und Instrumental-

Konzert. Eine musikalische Anthologie.

16 Theile. 2 fl. 24 fr. Enthält Biographien, Kritiken, und interessante musikalische Aufsätze aller Art. Die Blumenprache als Pfänderspiel eingerichtet. 12 fr.

Verlagsbuchhandlung von Heinrich Köhler in Stuttgart.



Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Versteigerung werden untenbeschriebene, dem Pflanzamt Franz Herb von hier zugehörige Liegenschaften am Donnerstag, den 8. November 1855, Vorm. 9 Uhr,

im städtischen Rathhause daber einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften: 1) Der Gahp zum Pfauen, nächst dem Bahnhofs gelegen, massiv von Stein erbaut, enthält:

- A. Im Souterrain: 2 große gewölbte Keller, Flaschen- und Speisekellere.
- B. Zu ebener Erde: 1 große Waschküche mit laufenden Brunnen, 2 geräumige Dienerschaftszimmer, 1 Kammer, 1 Polsterzimmer.
- C. Im ersten Stock: 2 Salons, 6 Zimmer, 1 große Küche.
- D. Im zweiten Stock: 13 verschiedene Zimmer, worunter 1 eleganter Salon.
- E. Auf dem Speicher: 1 Dachzimmer und große Trockenböden.

Die Zimmer haben alle eine freie, reizende Aussicht auf die herrliche Umgebung der Stadt, den Schwarzwald, Kaiserstuhl und die Vogesen; dieselben sind beinahe durchgehend neu tapezirt und mit Fayence-Ofen versehen.

An der Westseite des Hauses befindet sich der circa 1/2 Morgen große Hof, mit einer steinernen Mauer umgeben und mit 3 Einfahrtsthoren versehen. In demselben stehen die Dekonomiegebäude, Scheuer und Stallungen für 30 Pferde, Schweineställe, Geflügelhaus mit Bassin, 1 Gaisenermie und 1 Pumpbrunnen mit vorzüglichem Trinkwasser. Diese vorbeschriebenen Objekte sind angeschlagen zu 22,300 fl.

2) Am dem Gahp auf der Dörfte anstehend, ist ein Wirthschaftsgarten, ca. 1/2 Morgen groß, mit Allen von Linden und andern Zielpflanzen geschmackvoll angelegt; in demselben befindet sich eine bedeckte Kegelbahn mit Pavillon, angeschlagen zu 2,200 fl.

3) Die Schildderechtfame zum Pfauen, ein Realrecht, angeschlagen zu 5,000 fl. als ein Ganzes angeschlagen zu 29,500 fl.

Dieses schöne Anwesen eignet sich seiner guten Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs wegen nicht nur zum vortheilhaftesten Betriebe der Wirthschaft, sondern würde insbesondere einen reizenden Wohnsitz für eine Familie abgeben, weswegen die verehrlichen Herrschaften auf diese seltene Gelegenheit, einen schönen Landhuf in der herrlichen Gegend erwerben zu können, aufmerksam gemacht werden.

Freiburg, den 25. Oktober 1855. Der Vollstreckungsbeamte: Albert Holzmann, Notar.

Versteigerung des Pulvermühle-Etablissements zu Ettlingen bei Karlsruhe.

Zufolge höherer Befehl wird das unten näher beschriebene Pulvermühle-Etablissement bei Ettlingen am Montag, den 3. Dezember dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Plage selbst öffentlich zu Eigentum versteigert.

Audwärtige Steigerer haben sich durch Vorlage von legalen Vermögenszeugnissen, oder durch Stellung eines bekannten solventen Bürgen, über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Steigerungsbedingungen können auf dem Bureau der Zeughaus-Direktion, die Lokalitäten selbst aber an Ort und Stelle jederzeit eingesehen werden.

Beschreibung des Etablissements: Das bisherige Pulvermühle-Etablissement, welches unmittelbar an der von Durlach nach Ettlingen führenden Straße, ganz in der Nähe der Stadt Ettlingen und des Bahnhofs liegt, fast im Ganzen einen Flächeninhalt von 3 Morgen 3 Viertel 73 Ruthen badisches Maß theils Wiesengelande, theils Garten und Hofraum.

Auf diesem Terrain stehen: ein zweistöckiges Wohnhaus, ein kleines Salpetermineragazin, eine Kopenhütte, ein Schoppen, ein Trockenhaus und ein Pulvermagazin, sowie zwei Brunnen. Durch das Terrain fließt die Alb, über welche

eine noch neue Brücke führt, und der sogenannte Mühlekanal, mit welchem eine nutzbare Wasserkrast von 9 bis 10 Pferden verbunden ist.

Dieses Etablissement, welches jedoch nicht mehr zur Pulverfabrikation verwendet werden darf, würde sich bei der Nähe der Eisenbahn und bei der vorhandenen Wasserkrast zu verschiedenen Gewerbeeinrichtungen vortheilhaft eignen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1855. Großherzoglich badische Zeughaus-Direktion. K. B. del. Oberst.

E.517. Dittenhöfen. (Polzversteigerung.)

Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Dittenhöfen werden am Montag, den 12. kommenden Monats, folgende Polzsortimente öffentlich versteigert werden.

Im Distrikt I. Abthlg. 2 hintere Griesenhofswald: 97 Stück tannene Säglöße, 4 abornene Kuglöße, 9 tannene Stämme, und 10 Stück Teichel.

Im Distrikt I. Abthlg. 7 obere Grundenbach: 744 Stück tannene Säglöße, 20 buchene Kuglöße, und 5 Stämme tannenes Bauholz.

Im Distrikt I. 12 Steinmüelle: 333 Stück tannene Säglöße. Im Distrikt I. 14 Wimbshlagwald: 100 Stück tannene Säglöße, und 20 Stück starke Buchen- und Hornköße.

Im Distrikt I. 17 Hofgrund: 413 Stück tannene Säglöße, 2 Stück tannene Bauhämme, 12 Stück tannene Teichel, 18 Stück abornene Kuglöße, 8 buchene Kuglöße, und 1 erlerer Kuglöße.

Im Distrikt I. 8 untere Döfenwald: 21 Stück tannene Säglöße, und 4 tannene Bauhämme.

Man versammelt sich an besagtem Tage Vormittags 10 Uhr in Allerheiligen. Dittenhöfen, den 26. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksforst. Gerwig.

E.463. Nr. 234. Rastatt. Versteigerung.

Für das Jahr 1856 sind bei diesseitiger Verwaltung nachbenannte Materialien erforderlich:

- a) 170 1/2 Klafter waldianernes Scheitholz,
- b) 34 waldbuchenes do.,
- c) 100 Pfund Unschlittlichter, 10r,
- d) 34 waldbuchenes do.,
- e) 60 Stearinlichter, 6r,
- f) 1300 Maas gereinigtes Lampenöl,
- g) 11 Pfund Lampendochse,
- h) 20 Hies Conterpapier,
- i) 54 Schreibbücher,
- k) 500 Schreibfedern,
- l) 50 Maas Tinte,
- m) 120 Pfund Streufand und
- n) 500 Reißbleien.

Am Donnerstag, den 8. November d. J., Vormittags 10 Uhr, findet auf diesseitigem Bureau die Soumission-Versteigerung statt, bis zu welcher Stunde die Lieferungsanfragen ihre Angebots schriftlich und versiegelt einreichen wollen. Die Bedingungen können bei uns täglich eingesehen werden.

Rastatt, am 24. Oktober 1855. Festungs-Bau-Verwaltung. K. O. E.520. Nr. 10,203. Ladenburg. (Bekanntmachung.) Grenadier Johann Georg Schindler von Heidesheim und Genossen, wegen Diebstahls, hat die Anklagekammer bei groß. Hofgerichte des Unterprentreises unterm 22. d. Mis. erkannt, daß die Untersuchung gegen Bernhard Köber von Sinsheim und Johann Adam Hoffmann von Rohrbach nach §. 35, Abs. 2, des Gesetzes vom 5. Februar 1851 von dem groß. Hofgerichte zu reuigen sei.

Dies wird dem, unbekannt wo sich aufhalten dem Johann Adam Hoffmann von Rohrbach mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm gegen den Ausspruch der groß. Anklagekammer innerhalb acht Tagen das Rechtsmittel der Beschwerdeprüfung an das groß. Oberpostgericht zu stellen.

Ladenburg, den 25. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Ruof.

E.508. Nr. 7431. Karlsruhe. (Aufforderung.) Grenadier Johann Georg Schindler von Heidesheim, welcher eines, in Urlaub und unter erschwerten Umständen verübten Gelddiebstahls zum Nachtheil des Christian Vogel von Heidesheim angeschuldigt und schuldig ist, wird mit Bezug auf die öffentlichen Ausschreiben groß. Oberamts Emmendingen vom 4. August und 24. September d. J., Nr. 27,952 und Nr. 32,900, aufgefordert, sich binnen 3 Wochen zu stellen, indem sonst das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefaßt werden wird.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1855. Großh. Kommando des 1. (Oberb.) Regiments. Kunz, Oberst.

E.502. Nr. 27,313. Säckingen. (Fahndungsurkunde.) Die unterm 15. September d. J. gegen den Soldaten Joseph Wagner von Wehr erlassene Fahndung wird zurückgenommen, da sich derselbe gestellt hat. Säckingen, den 22. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Seidenpinner.

E.516. Nr. 24,929. Sinsheim. (Erkenntniß.) 3. U. S. gegen Johann Georg Horn von Zugenhausen, wegen Restraktion, hat das groß. Hofgericht des Unterprentreises unterm 30. Mai d. J. erkannt:

Es sei wegen Unzulänglichkeit des Beweises kein Grund zur weiteren gerichtlichen Verfolgung des Angekludigten vorhanden, und derselbe von den Kosten freizusprechen.

Dieses wird dem Angekludigten, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege eröffnet. Sinsheim, den 24. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Bodemüller.

vd. Auerbach, A. i. E.515. Nr. 33,480. Stodach. (Erkenntniß.) Da sich Bahnmeister Albert Müller von Stodach auf die diesseitige Aufforderung vom 28. August l. J., Nr. 28,025, nicht gestellt hat, so wird

derselbe, unter Verfallung in die Kosten, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und sollen 3% von demjenigen Vermögen eingezogen werden, welches derselbe bereits mitgenommen, oder welches derselbe in der Folge unter irgend einem Titel noch in das Ausland ziehen würde.

Stodach, den 23. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. A man.

E.533. Nr. 33,481. Stodach. (Erkenntniß.) Da sich Isaat Sommeringer von Bergewies, Gemeinde Deuborf, auf die diesseitige Aufforderung vom 28. August l. J., Nr. 28,311, nicht gestellt hat, so wird derselbe, unter Verfallung in die Kosten, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und sollen 3% von demjenigen Vermögen eingezogen werden, welches derselbe bereits mitgenommen, oder welches derselbe in der Folge unter irgend einem Titel noch in das Ausland ziehen würde.

Stodach, den 23. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. A man.

E.453. Nr. 12,210. Buchen. (Aufforderung.) Die Gebrüder Franz Kaspar und Franz Karl Reichert von Hainstadt sind ohne Staats-erlaubniß nach Amerika ausgewandert.

Dieselben werden daher aufgefordert, binnen 3 Monaten zurückzukehren, und über ihre unerlaubte Auswanderung sich zu verantworten, widrigenfalls sie des Staatsbürgerrechts und 3% ihres zurückgelassenen und etwa noch nachzuliebenden Vermögens für verlustig erklärt und in die Kosten verfaßt würden.

Ingleich wird deren Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Buchen, den 19. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Baader.

vd. Wittmann. E.513. Nr. 33,736. Pforzheim. (Deffentliche Aufforderung.) Auf Antrag der Sattler Georg Eberle Wittwe, Katharina, geb. Krenzel von hier, werden alle diejenigen, welche auf nachbezeichnete, auf der Gemerkung Pforzheim belegene Liegenschaften, nämlich

1 Viertel 20 Ruthen am Wingertweg, neben Metzger Seyfried und Rappenburg Kasper; Garten: 30 Ruthen in der Berggasse, neben Gottlieb Schraff und Gottlob Meyer — welche derselben bei der Erbtheilung aus Ableben ihres Ehemannes vom Mai 1848 zugefallen sind, in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder leghenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche Rechte und Ansprüche um so gefestigt binnen zwei Monaten geltend zu machen, als sonst dieselben dem dritten Erworber oder Unterpfands-gläubiger gegenüber verloren gehen würden.

Pforzheim, den 17. Oktober 1855. Großh. bad. Oberamt. v. Vincenti.

E.526. Nr. 22,715. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.) Die Wittwe des Abraham Zeitung von Giffelheim hat beim Erbchaftsgericht des geistlichen Erben um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen sind binnen 4 Wochen bei Ausschlußvernehmung darüber vorzubringen. Tauberbischofsheim, den 11. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Rieder.

E.523. Nr. 22,714. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.) Die Wittve des Johann Schmitt von Schönbach hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen sind binnen 4 Wochen bei Ausschlußvernehmung darüber vorzubringen. Tauberbischofsheim, den 11. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Rieder.

E.514. Nr. 19,420. Waldbrunn. (Ausschluß-erkennniß.) Die Gant des verstorbenen Zeichnungskreuzers Joseph Kaufmann in Rastatt betreffend,

erzeugt Ausschlußerkennniß: Die Gläubiger, welche in der Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Waldbrunn, den 23. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Schäß.

E.509. Nr. 23,562. Baden. (Ausschluß-erkennniß.) In der Gantfrage gegen die Verlassenschaft des Polizeikommissär Jakob Wofstrom von hier werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Baden, den 26. Oktober 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Schäß.

vd. Hammerich. E.471. Offenburg. (Dienstvertrag.) Bei unterzeichneter Verrechnung ist durch den Tod des bisherigen zweiten Schiffen dessen Stelle mit einem Gehalt von 400 fl. erledigt worden, und soll einem Amt- und Wasser- und Straßenbaukassen-Rechnungswesen erfahrenen Kameralassistenten oder Kammerassistenten in Höhe — längstens binnen einem Vierteljahr — wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Dienstzeugnisse binnen 14 Tagen einreichen.

Offenburg, den 24. Oktober 1855. Großh. Obereinnehmeramt, Amts- und Wasser- und Straßenbau-Kasse. Maler.

E.522. Lützenburg. (Berichtigung.) In der öffentlichen Verlobung der Gewinner'schen Ehefrau von Alfenhals, in Nr. 202 dieses Blattes, ist der Vorname des Ehemannes nicht Gottlieb, sondern Johann Georg Gewinner, und die Zeit der Abreise der Ehefrau nach Amerika nicht August 1842, sondern August 1844; was hiermit auf Berlangen berichtigt wird.